



LIESTALER BOOM

Lukas Ott promotet ein Forschungszentrum mit chinesischem Geld.

Seite 62

Die Sanierung auf dem Verwaltungsweg

Seit die Behörden einen Grenzwert erhöht haben, sind die Ziele der Schweizerhalle erfüllt.



Bei der Umweltkatastrophe der Schweizerhalle brannte diese Halle der Firma Sandoz ab, die 1350 Tonnen Chemikalien lagerte.

Keystone/Michael Kupferschmidt

VON ANNIKA BANGERTER
UND CHRISTIAN MENSCH

Das Rheinwasser war pink gefärbt, die Fische darin tot. Über die Region Basel wälzte sich eine stinkende Wolke, Sirenen gellten. In der Nacht zuvor, am 1. November 1986, stoben Flammen in den Nachthimmel. Das Feuer auf dem Industriegebiet Schweizerhalle verschlang eine Lagerhalle der Firma Sandoz. Darin lagerten 1350 Tonnen Chemikalien. Der Grossbrand ist bis heute die grösste Chemiekatastrophe der Schweizer Geschichte.

Dreissig Jahre später zeigen Recherchen, dass die vereinbarten Sanierungsziele nach wie vor Zündstoff bergen. Im Zentrum steht das Pestizid Oxadixyl. Das Pflanzenschutzmittel ist als gesundheitsschädlicher Stoff klassifiziert, in der EU wie in der Schweiz ist es nicht mehr zugelassen. Beim Grossbrand Schweizerhalle ist Oxadixyl einer der drei Schadstoffe, die in grossen Mengen in die Umwelt gelangten. Bis heute wird es vom Brandplatz ins Grundwasser geschwemmt. «Unbedenklich» heisst es auf der Seite der Behörden, «skandalös» auf jener der Kritiker. Beide sehen sich im Recht und verweisen auf vereinbarte Grenzwerte. Doch wie kommt es, dass für ein und denselben Schadstoff zwei Angaben bestehen?

Kurz nach der Katastrophe war der Fall noch klar: Die Behörden stellten die Forderung, dass das Grundwasser ausserhalb des Industrieareals der Qualität von Trinkwasser entsprechen muss. Dafür stützten sie sich auf die Fremd- und Inhaltsstoffverordnung. Daraus leiteten die Behörden auch

das Sanierungsziel ab: Die Konzentration des Schadstoffs Oxadixyl darf den Wert 0,1 Mikrogramm pro Liter nicht überschreiten.

Heute ist von diesem Ziel nichts mehr übrig. Der Grenzwert wurde um den Faktor 40 000 angehoben. Neu liegt er bei 0,4 Milligramm pro Liter. Das sind die nackten Zahlen. Doch der Anstieg ist umstritten: Die Behörden sprechen von «wissenschaftlichen Grundlagen», Kritiker von Abhängigkeiten. Was steckt dahinter?

Baselland liess neu rechnen

Um die Folgen des Grossbrandes zu beheben, gründete Sandoz die Tochterfirma MBT Umwelttechnik AG. Diese war für die Sanierung der Schweizerhalle verantwortlich. Nach deren Verselbstständigung führte das Management die Gesellschaft unter dem Namen BMG Engineering weiter. Ausgerechnet diese Firma taucht im Zusammenhang mit dem stark angehobenen Grenzwert wieder auf: Sie schrieb für das Bundesamt für Umwelt (Bafu) die «Herleitung von Konzentrationswerten und Feststoff-Grenzwerten».

Die Baselbieter Behörden stützten sich genau auf dieses Papier, als sie 2010 einen neuen Höchstwert für Oxadixyl berechneten und diesen dem Bafu zur Prüfung vorlegten. Öffentlich publiziert wurde die Wegleitung zwar erst drei Jahre später, doch Alberto Isenburg, Leiter des Amtes für Umweltschutz und Energie, sagt: «Das Verfahren war den kantonalen Behörden bereits bekannt.»

Dass die Verantwortlichen der Sanierung gleichzeitig auch die Autoren der Weglei-

«Die Sanierungsziele, wie sie einst vereinbart wurden, werden heute noch nicht eingehalten.»

MARTIN FORTER
ALTLASTENEXPERTE
DER ÄRZTE
FÜR UMWELTSCHUTZ

tung sind, findet Martin Forter unhaltbar. Der Altlastenexperte begleitet die Folgen des Schweizerhallen-Brandes seit Jahren als kritischer Beobachter: «Diese Wegleitung hätte die Firma BMG Engineering nie und nimmer schreiben dürfen. Dadurch konnte sie ihre verpatzte Sanierung im Nachhinein legalisieren», sagt Forter. Denn: Würden weiterhin die alten Werte gelten, wären die Sanierungsziele bis heute nicht eingehalten.

Vom Vorsorge- zum Rechnungswert

In der Verantwortung für die Herleitung steht das Bafu. Es hatte das Ingenieurbüro damit beauftragt. Bafu-Sprecherin Barбора Neveršil sagt, der Vorwurf entbehre «jeder sachlichen Grundlage». Sie meint: «Die Unterstellung, dass der Oxadixyl-Grenzwert nur deshalb so hoch liegt, weil die Firma BMG Engineering angeblich davon profitiert und sich das Bafu von ihr manipulieren lassen, weisen wir in aller Form zurück.»

Der Konzentrationswert für Oxadixyl sei nach wissenschaftlichen Grundlagen berechnet worden. Der ursprünglich geltende Wert von 0,1 Mikrogramm pro Liter sei ein «generell für alle organischen Pestizide geltender Vorsorgewert», heisst es beim Bafu. «Dieser soll sicherstellen, dass auch von besonders toxischen, krebserregenden Stoffen keine Trinkwassergefährdung ausgeht», sagt Neveršil. Weil dies auf Oxadixyl nicht zutreffe, liege der 2010 erstmals spezifisch hergeleitete Wert für den Schadstoff nun deutlich höher. Weshalb die Berechnung erst mehr als zwanzig Jahren nach der Katastrophe gemacht wurde, bleibt auch beim 30-Jahr-Jubiläum ungeklärt.

Nachrichten

Horrorclowns in Lörrach unterwegs

Am Freitagabend griffen zwei als Clowns verkleidete Unbekannte eine Passantin in Lörrach an. Wie die Polizei mitteilt, trugen sie Baseballschläger bei sich, seien hinter der Passantin hergerannt und hätten geschrien. Ihr sei es daraufhin gelungen, zu flüchten und den Vorfall der Polizei zu melden. «Derzeit wird ermittelt, ob Straftatbestände erfüllt wurden.» In den vergangenen Tagen ist es im grenznahen Deutschland zu ähnlichen Fällen gekommen. In Basel-Stadt gab es noch kein ähnliches Vorkommnis; nur auf dem Flyer der Halloween-Party «Back 4 Good - The 90s!», die am Freitag im Club Heimat stattfand, waren zwei böse Clowns abgebildet. (RED)

Keine Auslagerung der Schwarzarbeitskontrolle

Die Landrätin Kathrin Schweizer fordert im Rahmen einer Motion, dass Baselland die Schwarzarbeitskontrollen als hoheitliche Aufgabe des Kantons in eigener Regie wahrnimmt. Nach heutiger Regelung hat diese Aufgabe die Zentrale Arbeitsmarktkommission (ZAK) inne, ein paritätisch zusammengesetzter Verein von Wirtschaftskammer und Gewerkschaftsbund. Die Sozialpartner sollen begleitend und beratend weiterhin eingebunden bleiben, die Kontrolltätigkeiten seien jedoch als Aufgabe der zuständigen kantonalen Verwaltungsstellen festzulegen. (CM)

Schmierereien in Binningen

In der Nacht auf Samstag haben Unbekannte in Binningen mehrere Garagentore sowie Mauern besprayed und so massive Sachbeschädigungen verursacht. Bei der Täterschaft dürfte es sich um mehrere Personen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren handeln, teilt die Baselbieter Polizei mit. «Sie wurden im Bereich Bachmatten-/Tiefengrabenstrasse gesehen.» Der entstandene Sachschaden belaufe sich auf mehrere 1000 Franken. Die Geschädigten stellten Strafantrag gegen unbekannt. Die Polizei sucht Zeugen. (RED)

INSERAT

SOMMER-AKTION



Sonnenschirme
20% günstiger



www.blumenschmitt.de
www.blumensteul.de
79539 Lörrach Bromptenstr. 50
79618 Rheinfelden Müßmattstr. 85